

Abb. 1246. Modell des Schnellfiltergebäudes.

Lichtversorgung.

G. Lichtheim.

1. Gasversorgung.

Die erste Gasanstalt für die Stadt Altona lag am Elbufer am Ende der Großen Elbstraße. Bald nach Übergang des Gaswerks aus den Händen der Gas- und Wassergesellschaft in den Besitz der Stadt Altona wurde zum Bau eines neuen Gaswerks geschritten, das auf städtischem Gelände im Stadtteil Ottensen, an der Grenze des Vorortes Bahrenfeld, erbaut wurde. Das Gaswerk, für eine größte Tageserzeugung von 50 000 cbm angelegt, wurde im Frühjahr 1895 in Betrieb genommen. Die Anordnung des Gaswerks ergibt sich aus dem Bilde der Gesamtansicht. (Abb. 1247.) An der einen Seite des mittleren Platzes, der als Koksstapelplatz sowie auch als Rohrlager dient, befinden sich die Ofenhäuser, in die Schrägretortenöfen eingebaut wurden. In der Mitte der gegenüberliegenden Seite

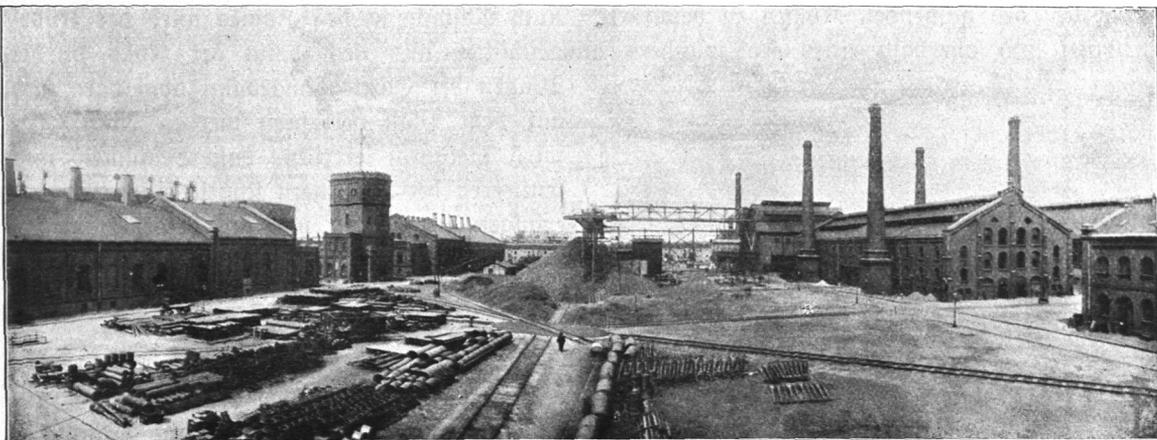


Abb. 1247. Gaswerk.

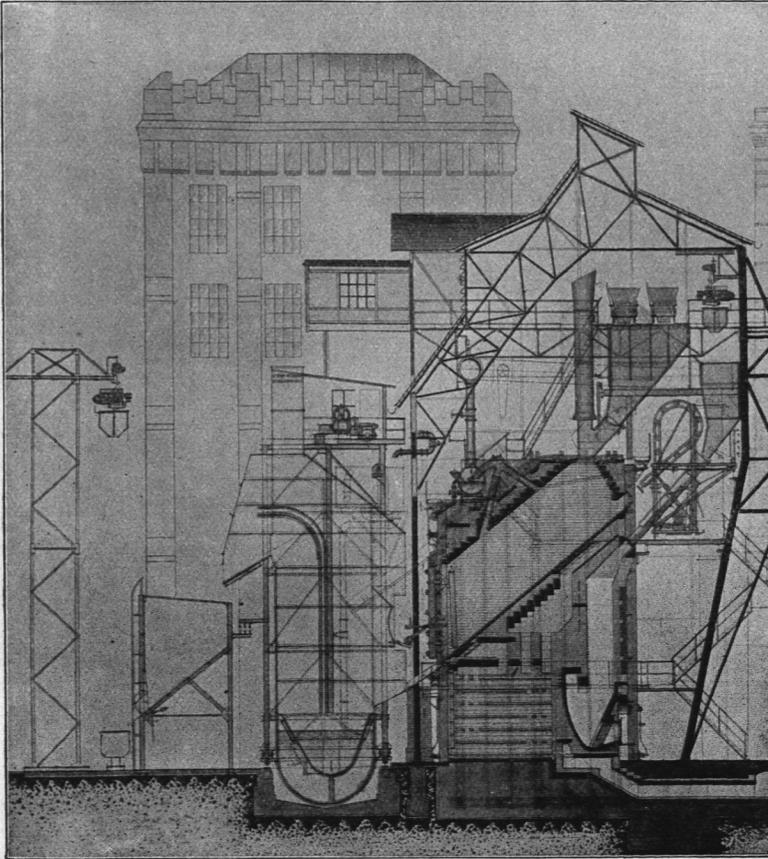


Abb. 1248. Querschnitt der Kammerofenanlage.

mit dessen Vorderwand sie abschneiden. Über den Öfen befindet sich die Bunkeranlage für die Kohlen, seitwärts davon die Bunkeranlage für den zum Füllen des Generators benötigten Koks. Vor dem Ofenhaus läuft ein mittels elektrischen Antriebs verfahrbarer Kokslöschurm. Nach Beendigung des Vergasungsprozesses wird der Turm vor die zu entleerende Kammer gefahren, die Tür durch elektrisches Heberwerk angehoben, so daß der herausstürzende Koks in den im Löschurm befindlichen Kübel entfallen kann. Der Kübel wird in ein Wassergefäß gesenkt, um durch Eindringen des Wassers von unten auf in den Löschkübel ein langsames Ablöschen des glühenden Koks zu bewirken. Nach Ablöschen des Koks wird der Kübel gehoben und oberhalb eines Koks bunkers ausgeschüttet, aus dem dann der Koks in die

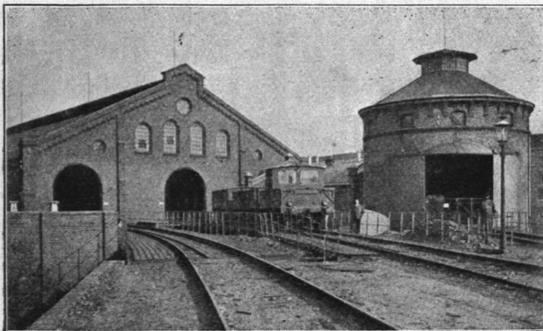


Abb. 1249. Kohlenhochbahn mit hydraulischer Hebebühne.

befinden sich Dampfkessel- und Maschinenanlage nebst Wasserturm und zu beiden Seiten davon die Häuser für die Apparatsysteme und Reinigeranlagen. Der weitere Ausbau des Werkes erfolgte entsprechend den Grundzügen, die schon bei seiner Anlage festgelegt waren. Im Vordererteile befindet sich der erste Ausbau, nach hinten zu gelegen vom Wasserturm der zweite Ausbau, der im Jahre 1910 in Betrieb genommen ist. Beim zweiten Ausbau wurden nicht mehr Schrägretortenöfen angelegt, sondern Großraumkammeröfen nach Münchner Bauart, deren Anordnung in Abb. 1248 wiedergegeben ist. Diese Anlage umfaßt 20 Kammern für eine Tagesleistung von 45000 cbm. Die Öfen sind im Gebäude untergebracht,

mit dessen Vorderwand sie abschneiden. Über den Öfen befindet sich die Bunkeranlage für die Kohlen, seitwärts davon die Bunkeranlage für den zum Füllen des Generators benötigten Koks. Vor dem Ofenhaus läuft ein mittels elektrischen Antriebs verfahrbarer Kokslöschurm. Nach Beendigung des Vergasungsprozesses wird der Turm vor die zu entleerende Kammer gefahren, die Tür durch elektrisches Heberwerk angehoben, so daß der herausstürzende Koks in den im Löschurm befindlichen Kübel entfallen kann. Der Kübel wird in ein Wassergefäß gesenkt, um durch Eindringen des Wassers von unten auf in den Löschkübel ein langsames Ablöschen des glühenden Koks zu bewirken. Nach Ablöschen des Koks wird der Kübel gehoben und oberhalb eines Koks bunkers ausgeschüttet, aus dem dann der Koks in die Wagen der Elektrohängebahn abgezogen und auf dem Platz verfahren werden kann. Es wird hierdurch erreicht, daß Beschicken und Entleeren der Kammern schnell hintereinander erfolgen, die Abfuhr und die Beförderung des Koks jedoch je nach den Betriebsverhältnissen im Laufe des Tages vorgenommen werden können. (Abb. 1249.)

Die Gasabgabe des Gaswerks ist besonders in den letzten Jahren erheblich gestiegen und hat im verfloffenen Verwaltungsjahre fast 18000000 cbm erreicht.